

CHRISTOPH W. STENSCHKE

Übergemeindliche  
Verbindungen in den  
Briefen der paulinischen  
Mission

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament  
556*

---

**Mohr Siebeck**

# Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · Ruben Bühner (Siegen)  
James A. Kelhoffer (Uppsala) · Christina M. Kreinecker (Leuven)  
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)  
J. Ross Wagner (Durham, NC)

556





Christoph W. Stenschke

# Übergemeindliche Verbindungen in den Briefen der paulinischen Mission

Vorkommen, Bedeutung, Funktion und Plausibilität

Mohr Siebeck

*Christoph W. Stenschke*, geboren 1966; 1999 Promotion, University of Aberdeen; 2025 Habilitation, Universität Bonn; Dozent an der Biblisch-Theologischen Akademie Forum Wiedenest, Bergneustadt; Professor extraordinarius am Department of New Testament and Related Literature, Faculty of Theology and Religion, University of Pretoria, Südafrika; Privatdozent für Neues Testament an der Universität Bonn.

orcid.org/0000-0002-0009-8461

ISBN 978-3-16-200033-0 / eISBN 978-3-16-200381-2

DOI 10.1628/978-3-16-200381-2

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: Martin Fischer, Tübingen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

## Vorwort

Mein Interesse an den übergemeindlichen Beziehungen im frühesten Christentum geht auf eine Tagung der *Baptist World Alliance* im Jahr 2007 an der Theologischen Hochschule in Elstal (bei Berlin) zurück. Die Tagung war aus biblischer, historischer und systematischer Perspektive der Frage nach der Autonomie von Ortsgemeinden und der Ausübung übergemeindlicher Autorität gewidmet. Als Neutestamentler aus dieser konfessionellen Tradition war ich eingeladen, das Thema aus neutestamentlicher Perspektive zu entfalten.<sup>1</sup> Wie verhält sich die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung einzelner Gemeinden – ein wichtiges Prinzip baptistischer (und anderer freikirchlicher) Ekklesiologie, aber auch überhaupt protestantischer Ekklesiologie vor allem reformierter Prägung – zur Zugehörigkeit einzelner Gemeinden zu einem Gemeindeverband oder einer Kirche bzw. dem größeren Ganzen der einen Kirche Christi, der *una sancta*, wie sie über die Jahrhunderte im Apostolikum bekannt wird?<sup>2</sup> Welche Implikationen hat dieses Verhältnis für die Gestaltung des Miteinanders von einzelnen Gemeinden, eines Landesverbands als regionaler Größe, eines Gemeindebundes in einem Land, einer europäischen Föderation und eben einer *World Alliance* oder ähnlicher Strukturen?

Mit dieser Fragestellung war kein neues Thema berührt, da das Verhältnis der einzelnen Gemeinden zum größeren Ganzen einer wie auch immer begründeten und gearteten „universalen Kirche“ zu den Grundthemen neutestamentlicher Ekklesiologie gehört. Grundlegend ist dabei die Frage nach der Gewichtung zweier ekklesiologischer Aussagereihen im *Corpus Paulinum* und anderswo im Neuen Testament. Mit einigen Ausnahmen haben vor allem römisch-katholische bzw. orthodoxe Exegeten<sup>3</sup> in erster Linie die Ansätze zu einer universalen Kirche

---

<sup>1</sup> Vgl. C. Stenschke, „Issues of Power, Authority and Interdependence from a New Testament Perspective“, in *ABQ* 38, 2019, 54–84; in dt. Übersetzung: „Übergemeindliche Ausübung von Autorität und übergemeindliche Beziehungen im Neuen Testament“, in U. Swarat (Hrsg.), *Die „Autonomie“ der Ortsgemeinden und ihre Gemeinschaft: Ein Lehrgespräch des Baptistischen Weltbundes*, TGe Beiheft 10 (Kassel: Oncken; Witten: Bundesverlag, 2009), 18–54.

<sup>2</sup> Vgl. dazu T. Kaufmann, *Die Täufer: Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*, C. H. Beck Wissen (München: C. H. Beck, 2019), 114–115.

<sup>3</sup> Sprachlich gerecht wäre die durchgehende Doppelnennung der weiblichen und männlichen Form. Aus Gründen der Lesbarkeit und des Platzes verzichte ich darauf. Wo immer möglich, formuliere ich geschlechterneutral; ansonsten sind mit der grammatikalisch üblichen Form immer beide Geschlechter gemeint.

aufgegriffen und schon für das Neue Testament eine Gesamtkirche und ihre Einheit postuliert. Dagegen betonen die meisten protestantischen Exegeten die Würde und Unabhängigkeit der einzelnen Gemeinden.<sup>4</sup> In der einzelnen Gemeinde ist das Ganze der Kirche präsent, so dass sie nicht durch andere Gemeinden ergänzungsbedürftig ist. Im folgenden Forschungsüberblick werden die Positionen knapp skizziert.

Allerdings fiel in der Durchsicht der Forschung auf, dass neben primär theologischen Überlegungen und Konstrukten die konkrete historische Gestalt dieses größeren Ganzen aus einzelnen Ortsgemeinden und ihrer Verbindungen untereinander bisher kaum untersucht wurden. Wie verhalten sich die neutestamentlichen Aussagen über die Würde und Unabhängigkeit einzelner Gemeinden zu den Aussagen über die Einbindung der einzelnen Gemeinde in etwas größeres Ganzes? Wie haben, soweit überhaupt rekonstruierbar, einzelne Christusgläubige und ihre unterschiedlichen Gemeinden ihre Zugehörigkeit zu dieser größeren Einheit zum einen erfahren und zum anderen aktiv gestaltet? Welche übergemeindlichen Verbindungen lassen sich in den einzelnen Paulusbriefen und im Zusammenhang ihrer Entstehung nachweisen und was war ihr Wesen? Handelt es sich dabei lediglich um vereinzelte Hinweise oder ergibt sich ein umfangreicheres Bild als bisher angenommen, das für eine Reihe von Fragen neutestamentlicher Wissenschaft neue Perspektiven bietet? Damit sind die Forschungsfragen umrissen, denen diese Untersuchung gilt.

Neben anderen Forschungsgebieten (Studien zur frühchristlichen Mission, zum 1. Petrusbrief, dem Römerbrief und den Konflikterzählungen in der Apostelgeschichte) bin ich über die Jahre immer wieder zu diesem Thema zurückgekehrt. So sind Untersuchungen zu den übergemeindlichen Verbindungen in der Apostelgeschichte, im Römerbrief, den beiden Korintherbriefen, dem Galaterbrief, dem Philipperbrief, dem 1. Thessalonicherbrief und dem Philemonbrief entstanden.<sup>5</sup> Sie wurden hier aufeinander abgestimmt, überarbeitet und stark er-

<sup>4</sup> Vgl. knapp bei R. W. Gehring, *Hausgemeinde und Mission: Die Bedeutung antiker Häuser und Hausgemeinden von Jesus bis Paulus*, BWM 9 (Gießen, Basel: Brunnen, 2000), 282–283 und J. Roloff, *Die Kirche im Neuen Testament*, GNT NTD Ergänzungsreihe 10 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993), 96–99.

<sup>5</sup> Vgl. „[...] sandten die Apostel zu ihnen Petrus und Johannes“ (Apg 8,14): „Überörtliche Verbindungen der urchristlichen Gemeinden in der Darstellung der Apostelgeschichte des Lukas“, *ETHL* 87, 2011, 433–453; „Übergemeindliche Verbindungen und ihre Funktion im Römerbrief“, *EstBib* 75, 2017, 245–281; „[...] samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns“ (1 Kor 1,2): „Übergemeindliche Verbindungen und ihre Funktion im 1. Korintherbrief“, *EstBib* 76.2, 2018, 265–297; „Übergemeindliche Verbindungen im Urchristentum nach dem Galaterbrief“, *HTS* 74, 2018, 1–14; „Übergemeindliche Verbindungen im Urchristentum nach dem Philipperbrief“, *Neot.* 52, 2018, 377–431; „[...] samt allen Heiligen in ganz Achaia“ (2 Kor 1,1): „Übergemeindliche Verbindungen im Brief des Paulus und Timotheus an die Gemeinden Korinths und Achaia“, *ETHL* 94, 2018, 601–634; „Die Bedeutung der übergemeindlichen Verbindungen für die neutestamentliche Wissenschaft“, *Journal of Early Christian History* 9, 2019, 1–47; „Übergemeindliche Verbindungen im Urchristentum nach dem

weitert. Weitere Studien zu den Deuteropaulinen bzw. den Katholischen Briefen sollen folgen. Das Kapitel zur Apostelgeschichte wurde aufgenommen, um die Wahrnehmung der übergemeindlichen Verbindungen der paulinischen Mission durch einen frühen Paulus-Bewunderer (mit durchaus eigenen Akzenten) zu berücksichtigen und als Vergleichsgröße heranzuziehen (Anhang zu Kapitel IX).

In freundschaftlicher Weise hat Prof. em. Dr. Klaus Haacker als mein akademischer Mentor über viele Jahre meine Überlegungen in der Anfangsphase kritisch begleitet und durch entsprechende Hinweise angeregt. In Vorträgen an ganz unterschiedlichen Orten konnte ich meine Überlegungen zur Diskussion stellen und bin den Teilnehmenden für ihre Fragen, Anregungen und Ergänzungen dankbar.

Die vorliegende Monographie geht zurück auf ein Manuskript, das von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Juli 2024 als Habilitationsschrift im Fachbereich Neues Testament angenommen wurde. Ich danke Herrn Prof. em. Dr. Günter Röhser neben der Förderung, Ermutigung und persönlichen Freundschaft für die kritische Begleitung der Arbeit und das Erstgutachten, Herrn Prof. Dr. Hermut Löhr für das Zweitgutachten sowie die formelle Begleitung der Arbeit durch den Prozess der Begutachtung in seiner Funktion als Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät sowie Prof. Dr. Matthijs den Dulk von der Radboud-Universität Nijmegen, der freundlicherweise das externe Drittgutachten übernommen hat.

Ich danke Frau Berberich für das gründliche Lektorat der Arbeit sowie Herrn Joachim Loh, Haiger, für die freundschaftliche Begleitung und Ermutigung sowie die großzügige Finanzierung der Lektorierung und Satzvorbereitung.

Gewidmet ist diese Arbeit

- meiner Frau Helene Stenschke, die mir durch ihren Einsatz für unsere Familie an vielen Stellen den Rücken freihält, um neben meiner Tätigkeit an einer freikirchlich orientierten Ausbildungsstätte und meinem gemeindlichen Engagement zu forschen. Zusammen haben wir zuhause und unterwegs viele übergemeindliche Verbindungen aufgebaut, gepflegt und schätzen gelernt.
- posthum meinem Vater, York Christian Stenschke (1937–2017), der über viele Jahrzehnte neben seinem ehrenamtlichen Engagement in Ortsgemeinden zusammen mit meiner Mutter selbst ein dichtes Netz von übergemeindlichen Verbindungen aufgebaut und unterhalten hat und mich so seit meiner Kindheit an dem ganzen Reichtum dieser Verbindungen hat teilhaben lassen. Ihnen verdanke ich wesentliche Horizonterweiterungen, die mich bis heute prägen.

---

Philemonbrief“, *EstBib* 78, 2020, 235–279 und „[...] so dass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Makedonien und Achaia“ (1 Thess 1,7): Übergemeindliche Verbindungen im 1 Thessalonicherbrief“, *Journal of Early Christian History* 11, 2021, 96–145.

- den Gemeinden, in denen ich als Mitglied oder als ihr Pastor zum einen den geistlichen Reichtum von Ortsgemeinden erleben durfte und zum anderen den Segen und die gegenseitige Unterstützung und Befruchtung durch lebendige übergemeindliche Verbindungen im Inland und Ausland.
- meinen südafrikanischen Kollegen und Kolleginnen an der University of South Africa, Pretoria, an der ich seit 2005 als Professor extraordinarius mitarbeite. Die Kollegen am Department of Biblical and Ancient Studies (ehemals Department of New Testament and Early Christian Studies), in anderen Departments der UNISA, sowie an anderen südafrikanischen Universitäten (vor allem am Department of New Testament and Related Literature der University of Pretoria, dem ich seit 2022 ebenfalls als Professor extraordinarius angehöre) haben mich mit ihrer herzlichen Freundschaft und ihren Ideen intellektuell bereichert, mich in ihre Gemeinden lutherischer, reformierter oder pfingstlicher Tradition mitgenommen und zusammen mit mir Gemeinden in Deutschland besucht.

Ich bin dankbar für die vielen und ganz unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen auf allen Erdteilen, die mir gezeigt haben, dass akademischer Anspruch, wissenschaftliches Arbeiten und intellektuelle Integrität zu persönlichem Glauben und der Nachfolge Jesu nicht in Widerspruch stehen, sondern eng zusammengehören können. Neben den namentlich Genannten, den erwähnten Kollegen und vielen anderen Menschen, die mich seit nun fast sechs Jahrzehnten begleitet haben und begleiten, gilt mein Dank dem, der mir mein Leben geschenkt und mir auch in stürmischen Zeiten geholfen hat, dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Am Anfang meiner Tätigkeit als Dozent und über die Jahre zunehmend auch als Forscher und Autor haben mich immer wieder die Zeilen inspiriert, mit denen Dr. Peter Eckstein<sup>6</sup> das Vorwort zu seiner instruktiven Studie *Gemeinde, Brief und Heilsbotschaft* beschloss: „Ich widme diese Arbeit meinem treuesten Freund: Jesus, meinem Herrn, dessen Erkenntnis alles übertrifft (Phil 3,8). Möge sie nicht nur zur Forschung, sondern auch zur Verherrlichung Gottes beitragen“. So sei es, auch für mich ...

Wiedenest, August 2025

Christoph W. Stenschke

---

<sup>6</sup> *Gemeinde, Brief und Heilsbotschaft: Ein phänomenologischer Vergleich zwischen Paulus und Epikur*, HBS 42 (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2004).

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
I. Einleitung .....	1
1. Bedeutung der übergemeindlichen Verbindungen frühchristlicher Gemeinden in der aktuellen Forschung .....	2
1.1. Übergemeindliche Verbindungen als Differenzkriterium zwischen frühchristlichen Gemeinden und antiken Vereinen .....	3
1.2. Übergemeindliche Verbindungen in Rekonstruktionen der Geschichte des frühen Christentums .....	6
1.3. Übergemeindliche Verbindungen und Einleitungsfragen zum Neuen Testament: Modalitäten, Empfänger, Mitabsender .....	11
2. Die Bedeutung der übergemeindlichen Verbindungen frühchristlicher Gemeinden für weitere Themen neutestamentlicher Forschung und des kirchlichen Selbstverständnisses und Lebens .....	16
2.1. Übergemeindliche Verbindungen und ihr möglicher Einfluss auf die Theologie des Neuen Testaments .....	16
2.2. Übergemeindliche Verbindungen und die neutestamentliche Ekklesiologie .....	19
2.3. Übergemeindliche Verbindungen und ihre rhetorische Funktion ....	26
2.4. Übergemeindliche Verbindungen als Ausdruck von Netzwerken und als ergänzende Daten für soziale Netzwerkanalysen .....	30
2.5. Übergemeindliche Verbindungen als ergänzende Daten zur Anwendung von Fragestellungen und Methoden der Raumanalyse und der sog. critical spatiality .....	36
2.6. Übergemeindliche Verbindungen und ihre Bedeutung für die Kirche .....	40
2.7. Fazit .....	44
3. Methode .....	45
4. Die Rolle des Paulus und seiner Mitarbeitenden in den übergemeindlichen Verbindungen .....	50
4.1. Die Verortung des Paulus und seiner Mitarbeitenden in Gemeinden	50

4.2. Paulus und „seine“ Gemeinden .....	53
4.3. Silas/Silvanus und „seine“ Gemeinden .....	61
4.4. Timotheus und „seine“ Gemeinden .....	63
5. Übergemeindliche Verbindungen durch Briefe und ihre Überbringer ...	69
6. Das Wesen der Briefe und übergemeindliche Verbindungen .....	74
6.1. Briefe und die Priorität mündlicher Kommunikation .....	74
6.2. Die Sprache der Briefe als Indiz übergemeindlicher Verbindungen ..	75
6.3. Die Sammlung der Briefe .....	76
6.4. Der Einfluss der Gemeinden am Ort der Abfassung .....	77
6.5. Die Briefe der paulinischen Mission als Gemeinschaftswerke .....	79
7. Die „Briefe der paulinischen Mission“ .....	80
8. Ausblick .....	82
II. „Es grüßen euch alle Gemeinden Christi“ (Röm 16,16): Übergemeindliche Verbindungen nach dem Brief des Paulus an die Römer .....	
1. Einführung .....	83
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des Römerbriefs .....	85
3. Übergemeindliche Verbindungen in Römer 1,1–15 .....	93
3.1. Römer 1,8: der weit bekannte Glaube der stadtrömischen Christusgläubigen .....	93
3.2. Römer 1,10–14; 15,22–23: pastorale Motive für übergemeindliche Verbindungen .....	95
4. Übergemeindliche Verbindungen in Römer 1,16–15,13 .....	98
4.1. Römer 3,8; 16,17–19: zu befürchtende Verbindungen durch die Gegner des Paulus .....	98
4.2. Römer 6,17: ein frühchristlicher Lehrkonsens und seine Implikationen .....	101
4.3. Römer 12,13; 16,1–2. 23: Gastfreundschaft als Grundlage übergemeindlicher Verbindungen .....	102
4.4. Römer 13,6: Informationen über die Zusammensetzung der stadtrömischen Gemeinden .....	104
4.5. Römer 14,1–15,13: Informationen über Spannungen in den stadtrömischen Gemeinden .....	104
5. Übergemeindliche Verbindungen in Römer 15,14–33 .....	106
5.1. Römer 15,23–24: Beteiligung und Unterstützung für die anvisierte Mission in Spanien .....	106

5.2. Römer 15,24: Gegenseitige Ermutigung und Erquickung durch übergemeindliche Verbindungen .....	107
5.3. Römer 15,25–28: Teilgabe an Projekten und Plänen .....	107
5.4. Römer 15,30–31: Verbunden im gemeindeübergreifenden Gebet ....	114
6. Übergemeindliche Verbindungen in Römer 16,1–24 .....	115
6.1. Römer 16,1–2: herzliche Empfehlung der Phöbe .....	116
6.2. Römer 16,3–16: Grußaufträge an bekannte und bewährte Geschwister und Nennung der Zeugen des bisherigen Wirkens des Paulus .....	118
6.3. Römer 16,16: die Grüße von „allen Gemeinden Christi“ .....	123
6.4. Römer 16,19: der weite Bekanntheitsgrad des Gehorsams der Römer	124
6.5. Römer 16,21–24: Grüße von den bisherigen Mitarbeitenden .....	125
7. Zusammenfassung .....	129
8. Die Funktion der überörtlichen Verbindungen in der Argumentation des Römerbriefs .....	133
9. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im Römerbrief .....	136
III. „... samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns“ (1 Kor 1,2): Übergemeindliche Verbindungen nach dem Brief des Paulus und Sosthenes an die Korinther .....	
1. Einführung .....	141
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des 1. Korintherbriefs .....	144
3. Übergemeindliche Verbindungen in 1 Korinther 1 .....	148
3.1. 1 Korinther 1,2: der große Kreis der Empfänger .....	148
3.2. 1 Korinther 1,12; 3,4–6. 22; 4,6; 9,5–6; 4,9: Kontakte zu anderen führenden Christusgläubigen .....	151
4. Übergemeindliche Verbindungen in 1 Korinther 4–14 .....	155
4.1. 1 Korinther 4,17: apostolische Lehre überall in jeder Gemeinde .....	156
4.2. 1 Korinther 5,9: Verweis auf den früheren Brief .....	157
4.3. 1 Korinther 6,2: der eschatologische Auftrag „der Heiligen“ .....	158
4.4. 1 Korinther 7,17: die eine Anordnung in allen Gemeinden .....	158
4.5. 1 Korinther 10,32: richtiges Handeln angesichts der „Gemeinde Gottes“ .....	159
4.6. 1 Korinther 11,16. 22; 12,27: die Praxis der Gemeinden Gottes als Richtschnur .....	160

4.7. 1 Korinther 14,33: der Konsens aller Gemeinden der Heiligen	161
4.8. 1 Korinther 15,5–7. 10. 32: Kenntnis der Zeugen der Auferstehung Jesu	162
5. Übergemeindliche Verbindungen in 1 Korinther 16	163
5.1. 1 Korinther 16,1–4: Anweisungen für die Sammlung und Überbringung der Kollekte	163
5.2. 1 Korinther 16,6: Geleit der Korinther für die Reise des Paulus	168
5.3. 1 Korinther 16,8: Informationen über das Wirken des Apostels	169
5.4. 1 Korinther 16,10–18: Informationen über Mitarbeitende und Missionspartner	170
5.5. 1 Korinther 16,19–20: ein bunter Strauß Grüße an die Korinther	173
6. Zusammenfassung	176
7. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des 1. Korintherbriefs	178
8. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im 1. Korintherbrief	180
IV. „... unsere Brüder, die Abgesandte der Gemeinden sind“ (2 Kor 8,23): Übergemeindliche Verbindungen nach dem Brief des Paulus und Timotheus an die Gemeinden Korinths und Achaïas ...	
1. Einführung	187
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des 2. Korintherbriefs	188
3. Übergemeindliche Verbindungen in 2 Korinther 1–7	192
3.1. 2 Korinther 1,1: „samt allen Heiligen in ganz Achaïa“	192
3.2. 2 Korinther 1,8–10. 16; 2,12–13; 7,5–16; 10,16; 11,19–33; 12,18; 10,2; 7,4. 14: Austausch von unterschiedlichen Informationen	195
3.3. 2 Korinther 1,11: Fürbitte	199
3.4. 2 Korinther 1,16: Die Erwartung von Geleit	200
3.5. 2 Korinther 2,3. 4. 9; 7,8–12; 10,9–11; 13,10: Die Bedeutung von Briefen	201
3.6. 2 Korinther 2,17: Verbindungen durch Konkurrenten	204
3.7. 2 Korinther 3,1: Empfehlungsschreiben	205
3.8. 2 Korinther 7,12: der sogenannte „Zwischenbesuch“	206
4. Übergemeindliche Verbindungen im Zusammenhang der Kollekte (2 Korinther 8–9)	207
4.1. 2 Korinther 8,1–6: Informationen über die Christusgläubigen Makedoniens als Motivation	207

4.2. 2 Korinther 8,6: die Rolle des Titus .....	209
4.3. 2 Korinther 8,13–14: Gemeinschaft im Geben und Nehmen über Gemeindegrenzen hinweg .....	210
4.4. 2 Korinther 8,16–23: Empfehlung und Gemeindegessandte .....	211
4.5. 2 Korinther 8,24: Handeln im Angesicht „der Gemeinden“ .....	219
4.6. 2 Korinther 9,2–5: die Christusgläubigen in Makedonien und Achaia .....	220
4.7. 2 Korinther 9,12–14: übergemeindliches Gotteslob als Folge der Kollekte .....	222
5. Übergemeindliche Verbindungen in 2 Korinther 10–13 .....	226
5.1. 2 Korinther 11,4: Verbindungen durch „Gegner“ der paulinischen Mission .....	226
5.2. 2 Korinther 11,8–9: finanzielle Unterstützung .....	227
5.3. 2 Korinther 11,10: das Wissen bei anderen .....	229
5.4. 2 Korinther 11,23–29: Leiden auch aufgrund übergemeindlicher Verbindungen .....	229
5.5. 2 Korinther 11,28: die Sorge für alle Gemeinden als Motiv übergemeindlicher Verbindungen .....	230
5.6. 2 Korinther 13,12: Grüße von „allen Heiligen“ .....	231
6. Zusammenfassung .....	233
7. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des 2. Korintherbriefs .....	239
8. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im 2. Korintherbrief .....	241
V. „Denn bevor einige von Jakobus kamen ...“ (Gal 2,12): Übergemeindliche Verbindungen nach dem Galaterbrief .....	
1. Einführung .....	251
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des Galaterbriefs .....	252
3. Übergemeindliche Verbindungen in Galater 1 .....	259
3.1. Galater 1,2: Paulus in Gemeinschaft der Geschwister .....	259
3.2. Galater 1,2: die Gemeinden Galatiens als Adressaten .....	261
3.3. Galater 1,7–9; 4,17; 6,12: die Gegner der paulinischen Mission .....	262
3.4. Galater 1,13: Informationen über die Vergangenheit des Paulus .....	265
3.5. Galater 1,17–23: das Wirken des Paulus unmittelbar nach der Berufung .....	266

4. Übergemeindliche Verbindungen in Galater 2 .....	273
4.1. Galater 2,1–10: die zweite Begegnung in Jerusalem .....	273
4.2. Galater 2,11–14: der antiochenische „Zwischenfall“ .....	280
4.2.1. Das Kommen und Verhalten des Petrus (Gal 2,11) .....	280
4.2.2. Das Kommen und Verhalten der „Jakobus-Leute“ (Gal 2,12a) ..	283
4.2.3. Die Folgen für die Gemeinde in Antiochia (Gal 2,12b–13) .....	289
4.2.4. Der Ausgang der Konfrontation .....	294
5. Andere Hinweise im Galaterbrief .....	296
5.1. Galater 4,20: Die Grenzen schriftlicher Kommunikation .....	296
5.2. Galater 6,10: Übergemeindliche Wohltätigkeit? .....	297
5.3. Galater 6,16: Der gemeinsame Maßstab .....	298
6. Zusammenfassung .....	299
7. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des Galaterbriefs .....	304
8. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im Galaterbrief .....	306
 VI. „Für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tag an bis heute“ (Phil 1,5): Übergemeindliche Verbindungen nach dem Philipperbrief .....	311
1. Einführung .....	311
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des Philipperbriefs .....	312
3. Philipper 1,1; 2,19–23: Übergemeindliche Verbindungen durch Timotheus .....	314
4. Philipper 1,5: Übergemeindliche Verbindungen durch die „Gemeinschaft am Evangelium“ .....	316
5. Übergemeindliche Verbindungen durch Austausch an Informationen ...	317
5.1. Philipper 1,12–17: Informationen über das Ergehen des Paulus .....	318
5.2. Philipper 1,30: Informationen über andere Christusgläubige .....	319
5.3. Philipper 2,19–24: Informationen über die Sendung des Timotheus	320
5.4. Philipper 2,25–30: Informationen über Epaphroditus .....	322
5.5. Philipper 4,2–3: Informationen über das Wirken der Mitarbeitenden .....	329
6. Übergemeindliche Verbindungen durch Gebet .....	331
7. Übergemeindliche Verbindungen durch weitere Besuche bzw. die Reisen des Paulus .....	332

8. Übergemeindliche Verbindungen durch Gegner des Paulus .....	333
9. Sehnsucht nach Gemeinschaft als Motiv übergemeindlicher Verbindungen (Phil 4,1) .....	340
10. Erweis der Güte gegenüber allen Menschen (Phil 4,5) .....	340
11. Orientierung an Vorbildern als Motiv übergemeindlicher Verbindungen (Phil 4,9) .....	341
12. Übergemeindliche Verbindungen durch Gaben für das Missionswerk (Phil 4,10–20) .....	342
13. Übergemeindliche Verbindungen durch Grüße (Phil 4,21–22) .....	346
14. Zusammenfassung .....	350
15. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des Philipperbriefs .....	352
16. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im Philipperbrief .....	353
 VII. „... so dass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Makedonien und Achaia“ (1 Thess 1,7): Übergemeindliche Verbindungen nach dem 1. Thessalonicherbrief .....	357
1. Einführung .....	357
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des 1. Thessalonicherbriefs	360
3. Die Christusgläubigen in Thessalonich und andere Christusgläubige ....	362
3.1. 1 Thessalonicher 1,7: die Thessalonicher als prägendes Vorbild für andere Christusgläubige .....	362
3.2. 1 Thessalonicher 1,8: der umfassend bekannte Glaube der Thessalonicher .....	364
3.3. 1 Thessalonicher 2,2: Vertrautheit mit Ereignissen an anderen Orten	370
3.4. 1 Thessalonicher 2,6. 8: Verzicht auf Ehrung vor anderen und Teilgabe am eigenen Leben .....	371
3.5. 1 Thessalonicher 2,14: Teilhabe am Geschick der Gemeinden in Judäa .....	372
4. Herzliches gegenseitiges Verlangen zwischen Missionaren und Gemeinde als Motivation übergemeindlicher Verbindungen .....	374
5. Übergemeindliche Verbindungen im Gebet .....	383
5.1. 1 Thessalonicher 3,10–11: das Gebet der Verfasser für die Gemeinde	383
5.2. 1 Thessalonicher 5,25: das Gebet der Gemeinde für die Verfasser ....	384

6. Die Liebe zu allen Geschwistern vor Ort und in ganz Makedonien . . . . .	385
7. Der Gruß- und Kussauftrag an <i>alle</i> Geschwister . . . . .	389
8. Zusammenfassung . . . . .	392
9. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des 1. Thessalonicherbriefs . . . . .	394
10. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen im 1. Thessalonicherbrief . . . . .	396
VIII. „Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, Markus, Aristarch, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter“ (Phlm 23–24): Übergemeindliche Verbindungen im Philemonbrief 401	
1. Einführung . . . . .	401
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld des Philemonbriefs . . . . .	403
2.1. Übergemeindliche Verbindungen durch Bewegungen im Vorfeld des Philemonbriefs . . . . .	403
2.2. Übergemeindliche Verbindungen durch die Überbringer des Philemonbriefs . . . . .	405
3. Timotheus . . . . .	412
4. Übergemeindliche Verbindungen durch Philemon, Apphia und Archippus . . . . .	413
5. Übergemeindliche Verbindungen durch Gebet . . . . .	415
6. Übergemeindliche Verbindungen durch die Liebe und den Glauben des Philemon . . . . .	416
7. Übergemeindliche Verbindungen zu „allen“ Heiligen . . . . .	418
8. Übergemeindliche Verbindungen durch die Gewährung von Gastfreundschaft . . . . .	420
9. Übergemeindliche Verbindungen durch finanzielle Leistungen . . . . .	421
10. Übergemeindliche Verbindungen durch Grüße . . . . .	422
11. Übergemeindliche Verbindungen durch weitere Mitarbeitende des Paulus . . . . .	423
11.1. Epaphras . . . . .	425
11.2. Markus . . . . .	427
11.3. Aristarch . . . . .	429

11.4. Demas .....	431
11.5. Lukas .....	431
12. Zusammenfassung .....	433
13. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation des Philemonbriefs .....	435
14. Historische Plausibilität .....	436
IX. „... sandten die Apostel zu ihnen Petrus und Johannes“ (Apg 8,14): Übergemeindliche Verbindungen in der Darstellung der Apostelgeschichte .....	
1. Einleitung .....	439
2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld der Apostelgeschichte .....	441
2.1. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld der Abfassung .....	441
2.2. Übergemeindliche Verbindungen durch die Überbringer der Apostelgeschichte bzw. durch ihre Verbreitung .....	447
3. Überörtliche Verbindungen im Frühjudentum nach der Darstellung der Apostelgeschichte .....	448
4. Übergemeindliche Verbindungen in Apostelgeschichte 8–9 .....	451
4.1. Die Flucht der Hellenisten und die Mission in Samaria .....	451
4.2. Verbindungen zwischen Jerusalem und Damaskus .....	453
4.3. Der Besuch des Saulus in Jerusalem .....	453
4.4. Das Wirken des Petrus in der Küstenebene .....	454
5. Übergemeindliche Verbindungen in Apostelgeschichte 10–14 .....	456
5.1. Apostelgeschichte 10,1–11,18: Petrus in Cäsarea und zurück in Jerusalem .....	456
5.2. Apostelgeschichte 11,19–30: Verbindungen von Jerusalem nach Antiochia und zurück .....	458
5.3. Apostelgeschichte 13,1–14,28: die erste lukanische „Missionsphase“ ..	465
6. Übergemeindliche Verbindungen in Apostelgeschichte 15,1–16,5 .....	467
6.1. Die Vorgeschichte der Jerusalemer Zusammenkunft .....	467
6.2. Die eigentliche Zusammenkunft in Jerusalem .....	468
6.3. Die Folgen der Übereinkunft in Jerusalem .....	472
6.4. Die Folgen der Übereinkunft in Antiochia .....	476
6.5. Motivation und Beginn der zweiten lukanischen Missionsphase (Apg 15,36–16,5) .....	477

7. Übergemeindliche Verbindungen in Apostelgeschichte 16,6–28,30	480
7.1. Übergemeindliche Verbindungen während der zweiten lukanischen Missionsphase	480
7.2. Übergemeindliche Verbindungen während der dritten lukanischen Missionsphase	484
7.3. Übergemeindliche Verbindungen bei der Rückreise nach Jerusalem (Apg 20,3–21,17)	488
7.4. Übergemeindliche Verbindungen durch das Eindringen „reifender Wölfe“ in die Gemeinde (20,29)	495
7.5. Übergemeindliche Verbindungen im Kontext des Aufenthalts in Jerusalem (Apg 21,18–26)	496
7.6. Übergemeindliche Verbindungen auf der Reise nach Rom (Apg 27,2–28,16)	498
8. Zusammenfassung	500
9. Die Funktion der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation der Apostelgeschichte	503
10. Historische Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen	505
11. Anhang: Übergemeindliche Verbindungen in der Apostelgeschichte und in den Briefen der paulinischen Mission: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	514
11.1. Austausch von Informationen	514
11.2. Materielle Aspekte übergemeindlicher Verbindungen	517
11.3. Übergemeindliche Verbindungen durch den Austausch von Grüßen	519
11.4. Übergemeindliche Verbindungen durch das Gebet für andere Christusgläubige	520
11.5. Übergemeindliche Verbindungen durch das gemeinsam betriebene Missionswerk	522
11.6. Motive für übergemeindliche Verbindungen	522
11.7. Übergemeindliche Verbindungen durch „die Gegner“ des paulinischen Missionswerks	524
X. Zusammenfassung: Übergemeindliche Verbindungen in den Briefen der paulinischen Mission	527
1. Einleitung	527
1.1. Die Träger übergemeindlicher Verbindungen	528
1.2. Die Modalitäten übergemeindlicher Verbindungen	531
1.3. Das Wesen der Quellen und deren Repräsentativität	532

2. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld einzelner Briefe und anlässlich ihrer Überbringung .....	534
2.1. Übergemeindliche Verbindungen im Vorfeld der Abfassung .....	534
2.2. Übergemeindliche Verbindungen anlässlich der Überbringung von Briefen .....	535
3. Konkretionen: Thematische Zusammenfassung .....	537
3.1. Austausch von Informationen .....	537
3.1.1. Informationen über die Vergangenheit, das gegenwärtige Ergehen und die Pläne des Paulus .....	538
3.1.2. Informationen über den Aufenthaltsort, das Ergehen und die Aufträge der Mitarbeiter .....	540
3.1.3. Informationen über das Ergehen und die Verdienste einzelner anderer Christusgläubiger .....	542
3.1.4. Informationen über das Ergehen und die Reputation einzelner Gemeinden .....	543
3.1.5. Informationen über das Ergehen oder Verhalten der Gemeinden einer Region oder mehrerer Regionen .....	544
3.1.6. Informationen über „alle“ Gemeinden .....	545
3.1.7. Informationen über die Fremdwahrnehmung bzw. die Reputation der eigenen Gemeinde im größeren Ganzen der Gemeinden .....	546
3.1.8. Zusammenfassung .....	547
3.2. Materielle Aspekte übergemeindlicher Verbindungen .....	550
3.2.1. Übergemeindliche Verbindungen durch die Gewährung und Inanspruchnahme von Gastfreundschaft und Geleit .....	550
3.2.2. Übergemeindliche Verbindungen durch die Unterstützung des Wirkens des Paulus und der Mitarbeiter in anderen Gemeinden .....	553
3.2.3. Übergemeindliche Verbindungen durch die Beteiligung an der Kollektenaktion des Paulus .....	554
3.2.4. Übergemeindliche Verbindungen durch materielle Hilfe für Christen an anderen Orten .....	555
3.3. Übergemeindliche Verbindungen durch den Austausch von Grüßen	558
3.4. Übergemeindliche Verbindungen durch das Gebet für andere Christusgläubige .....	561
3.5. Übergemeindliche Verbindungen durch das gemeinsam betriebene Missionswerk .....	562
4. Motive für übergemeindliche Verbindungen .....	563
5. Übergemeindliche Verbindungen durch „die Gegner“ des paulinischen Missionswerks .....	568

6. Rhetorische Funktion der Vorkommen übergemeindlicher Verbindungen .....	573
6.1. Verfasser .....	574
6.2. Empfänger .....	579
6.3. Verhalten nach dem Konsens in Lehre und Glaubenspraxis .....	581
6.4. Verleihung von Nachdruck .....	582
7. Die historische Plausibilität der erscheinenden übergemeindlichen Verbindungen .....	583
8. Entwicklungen in den Vorkommen übergemeindlicher Verbindungen ..	590
9. Übergemeindliche Verbindungen als wichtige Katalysatoren geschichtlicher und theologischer Entwicklungen .....	592
10. Offene Fragen .....	593
11. Implikationen für die kirchliche Praxis und Ökumene .....	597
Epilog .....	603
Bibliografie .....	607
Stellenregister .....	639
Namensregister .....	645
Sachregister .....	649

## I. Einleitung

Obwohl wiederholt angeführt,<sup>1</sup> sind die überörtlichen Verbindungen der frühesten christlichen Gemeinden bisher noch wenig systematisch untersucht worden. Dies gilt in Analogie auch für die in diesem und anderen Zusammenhängen immer wieder angeführte hohe Mobilität der frühen Christusgläubigen.<sup>2</sup> Die materielle Grundlage solcher übergemeindlicher Verbindungen ist in einer Reihe von althistorischen, judaistischen und neutestamentlichen Studien umfassend bedacht worden, so dass eine eigene Darstellung nicht nötig ist.

Unser Augenmerk liegt auf dem Vorkommen, der Funktion und der historischen Plausibilität der übergemeindlichen Verbindungen in der Argumentation der *Briefe der paulinischen Mission*<sup>3</sup>, weniger auf der Rekonstruktion historischer Gegebenheiten und Möglichkeiten, auch wenn diese im Rahmen der Frage nach der historischen Plausibilität der in den einzelnen Briefen vorausgesetzten oder erwähnten übergemeindlichen Verbindungen jeweils berücksichtigt wird (vgl. die entsprechenden Abschnitte am Ende der exegetischen Kapitel).

Die folgenden Kontexte, in denen immer wieder auf solche Verbindungen verwiesen wird oder für die sie relevant sind, zeigen die Bedeutung solcher Verbindungen für verschiedene Fragestellungen der neutestamentlichen Wissenschaft.

---

<sup>1</sup> Etwa W.A. Meeks, *The First Urban Christians: The Social World of the Apostle Paul*, 2. Aufl. (New Haven: Yale University Press, 2003), 80. Im Kontext von Vergleichen frühchristlicher Gemeinden mit antiken Vereinen (siehe unten) spricht Meeks ohne weitere Angaben von „the extralocal linkages of the Christian movement“; vgl. auch D.J. Downs, *The Offering of the Gentiles: Paul's Collection for Jerusalem and Its Chronological, Cultural and Cultic Contexts*, WUNT II.248 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2008), 81–85.

<sup>2</sup> So etwa auch von C. Hezser, *Jewish Travel in Antiquity*, TSAJ 144 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2011). Sie betont die Mobilität des frühen Christentums, die einen wesentlichen Anteil an der materiellen Grundlage übergemeindlicher Beziehungen bildet: „Ancient Christians are also considered to have been very mobile, as wandering charismatics in Roman Palestine and the Eastern Mediterranean and as missionaries in various parts of the Roman empire, and this mobility is believed to have been an important factor in the dissemination and eventual ‘triumph’ of Christianity“ (1). Zu Fragen der Terminologie (frühes Christentum, frühchristlich, Christusgläubige) vgl. die Diskussion bei U. Schnelle, *Die ersten 100 Jahre des Christentums (30–130 n. Chr.)*, 3. Aufl., UTB 4411 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019), 25 und S. Alkier, H. Leppin, „Juden, Christen, Heiden?: Ein terminologischer Epilog“, in S. Alkier, H. Leppin (Hrsg.), *Juden – Heiden – Christen: Religiöse Inklusion und Exklusion in Kleinasien bis Decius*, WUNT 400 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2018), 433–453.

<sup>3</sup> Die Begründung für diese Bezeichnung der sog. Protospaulinen, der allgemein als echt anerkannten Briefe des Paulus, folgt in I.7.

Vor diesem Hintergrund überrascht es, dass die übergemeindlichen Verbindungen bisher noch nicht umfassend untersucht wurden.

Neben der Untersuchung dieser Verbindungen in den Briefen der paulinischen Mission und im Umfeld ihrer Entstehung, also dem sorgfältigen Prüfen und Zusammentragen des biblischen Befunds, sollen in dieser Studie auch die bisherigen vereinzeltten Beobachtungen zu diesem Thema in der Forschung durch repräsentative Beispiele dokumentiert und gewürdigt werden. Daher, und um der Benutzerfreundlichkeit willen, erscheinen in dieser Arbeit mehr und längere Zitate als sonst gebräuchlich. Sowohl der biblische Befund als auch die verstreuten Beobachtungen dazu sind bisher noch nicht umfassend gesichtet und analysiert worden.

## 1. Bedeutung der übergemeindlichen Verbindungen frühchristlicher Gemeinden in der aktuellen Forschung

Da meine Fragestellung, eng umrissen, bisher nicht eigenständig erforscht wurde, ist ein chronologischer Forschungsüberblick nicht zielführend. Vielmehr sollen Themenfelder neutestamentlicher Wissenschaft skizziert werden, bei denen mehr oder weniger intensiv auf übergemeindliche Verbindungen verwiesen wird. Ferner weise ich auf eine Reihe neuerer Fragestellungen hin, bei denen übergemeindliche Verbindungen eine wichtige Rolle spielen, auch wenn sie in deren Umfeld bisher noch wenig im Blick sind.

Dem thematischen Aufriss ist geschuldet, dass Hinweise auf übergemeindliche Verbindungen bzw. Fragestellungen, die eng miteinander verbunden sind, im Folgenden an verschiedenen Stellen erscheinen. Zuweilen könnte die Zuordnung auch anders erfolgen; so erscheinen etwa die Mitarbeitenden des Paulus und ihre Bedeutung für übergemeindliche Verbindungen in einem eigenen Abschnitt (I.4.), obwohl sie inhaltlich auch zu den Rekonstruktionen der Geschichte des frühen Christentums gehören und dort nur knapp erwähnt werden.

Zunächst ist auf *drei* Themen gegenwärtiger Forschung hinzuweisen, bei denen übergemeindliche Verbindungen eine wichtige Rolle spielen, auch wenn in der Diskussion in der Regel eher summarisch auf solche Verbindungen verwiesen wird, als dass sie detailliert untersucht und nachgewiesen werden. Anschließend geht es um weitere Themenfelder, in denen sie zwar eine Rolle spielen, aber oft nur beiläufig oder gar nicht angeführt werden. Ich skizziere sie an dieser Stelle der Untersuchung, um die Bedeutung der übergemeindlichen Verbindungen, die in den folgenden Kapiteln detailliert erhoben werden, zu unterstreichen. Dabei werde ich zur Illustration des Gemeinten an einigen Stellen auf die eigentliche Untersuchung und abschließende Zusammenfassung exemplarisch vorgehen. Der Rahmen einer monografischen Untersuchung würde überschritten, wenn das in den folgenden Kapiteln erhobene Bild der übergemeindlichen Ver-

bindungen in den allgemein anerkannten Briefen der paulinischen Mission für alle der skizzierten Themenfelder *en detail* fruchtbar gemacht würde.

### 1.1. Übergemeindliche Verbindungen als Differenzkriterium zwischen frühchristlichen Gemeinden und antiken Vereinen

In der Diskussion um die Vergleichbarkeit frühchristlicher Gemeinden mit antiken Vereinen in ihrer ganzen Vielfalt<sup>4</sup> sind die tatsächlichen oder vermeintlichen überörtlichen Verbindungen im entstehenden Christentum stärker ins Blickfeld geraten.<sup>5</sup> Überörtliche Beziehungen frühchristlicher Gemeinden – in der englischsprachigen Forschung spricht man zumeist von „trans-local links“ oder „extra-local linkages“ – gelten als ein wesentlicher Unterschied, als Differenzkriterium, zu den lokal orientierten antiken Vereinen. Nach Meeks liegt darin einer von vier signifikanten Unterschieden<sup>6</sup>: „[...] the associations did not experience the same extra-local linkages of the Christian movement: Each association, even those that served the internationally popular deities, was a self-contained local phenomenon“.<sup>7</sup> Ähnlich beschreiben Koch und Schinkel den Forschungsstand:

Ein zentrales Problem bei der Frage nach der Vergleichbarkeit von frühchristlichen Gemeinden (und hellenistisch-jüdischen Synagogenverbänden) ist die Frage der lokalen

<sup>4</sup> Einführend zu antiken Vereinen vgl. J. S. Kloppenborg, *Christ's Associations: Connecting and Belonging in the Ancient City* (New Haven, London: Yale University Press, 2019), 23–54 und R. S. Ascough, P. A. Harland, J. S. Kloppenborg, *Associations in the Greco-Roman World: A Sourcebook* (Waco: Baylor University Press; Berlin, Boston: De Gruyter, 2011).

<sup>5</sup> Vgl. R. S. Ascough, *What Are They Saying About the Formation of Pauline Churches?* (New York, Paulist Press: 1998), 71–94; M. Klinghardt, *Gemeinschaftsmahl und Mahlgemeinschaft: Soziologie und Liturgie frühchristlicher Mahlfeiern*, TANZ 13 (Tübingen: Franke, 1996); J. S. Kloppenborg, S. G. Wilson (Hrsg.), *Voluntary Associations in the Graeco-Roman World* (London: Routledge, 2011) und T. Schmeller, *Hierarchie und Egalität: Eine sozialgeschichtliche Untersuchung paulinischer Gemeinden und griechisch-römischer Vereine*, SBS 162 (Stuttgart: KBW, 1995).

<sup>6</sup> Zitiert nach Downs, *Offering*, 81 unter Aufnahme von Meeks, *Urban Christians*, 79. Downs führt die anderen drei Gründe ebenfalls auf (81–82) und würdigt sie kritisch (82–85). Zur neueren Bewertung der Kategorien von Meeks, *Urban Christians*, vgl. E. Adams, „First-Century Models for Paul's Churches: Selected Scholarly Developments since Meeks“, in T. D. Still, D. G. Horrell (Hrsg.), *After the First Urban Christians: The Social-Scientific Study of Pauline Christianity Twenty-five Years Later* (London, New York: T & T Clark International, 2009), 60–78 und J. S. Kloppenborg, „Greco-Roman *Thiasoi*, the *Ekklesia* at Corinth, and Conflict Management“, in R. Cameron, M. P. Miller (Hrsg.), *Redescribing Paul and the Corinthians*, SBLECL 5 (Atlanta: Society of Biblical Literature, 2011), 191–205.

<sup>7</sup> Eine ähnliche Position vertreten W. O. McCready, „*Ekklesia* and Voluntary Associations“, in Wilson, Kloppenborg, *Voluntary Associations*, 63–64 und S. C. Barton, G. H. R. Horsley, „A Hellenistic Cult Group and the New Testament Churches“, *JAC* 24 (1981), (7–41) 28: „Such communities thus gained an international character by virtue of their common link with a roving apostle. In their contact with and support of him and his co-workers, the Christian groups became part of a larger 'work' of international scope. To this extent, they may be distinguished from Hellenistic associations generally, which were pre-eminently local in character.“

Begrenzung bzw. translokaler Bezüge. Hierin wird in aller Regel der größte Unterschied zwischen frühchristlichen Gemeinden und antiken Vereinen gesehen.<sup>8</sup>

Doch wird in diesem Zusammenhang der überörtliche Charakter des entstehenden Christentums in der Regel eher vorausgesetzt als gründlich nachgewiesen. Die knappen Hinweise bei Downs und Pervo sind repräsentativ für viele Beiträge:

Certainly, Paul's letters and the messengers who delivered them testify to the existence of a vast web of Christian communities linked not only by their shared faith but also by a network of trans-local exchange and communication. Embedded in Paul's epistles are numerous passages that highlight regional connections within Pauline Christianity, including greetings from members of one community to members of another [...], letters of recommendation [...], references to travel delegates [...], and requests for hospitality.<sup>9</sup>

Paul used letters both to deal with communities that he could not then visit and also to help build relations among communities. A primary instrument and goal of his effort to link groups of believers was his collection for Jerusalem. For Paul, the idea of a single united church bound together by intercommunication was somewhat inchoate, but it quickly caught on. By the close of the first century, 1 Clement attests to the interests of believers at Rome in the experiences of their coreligionists in Corinth. This practice is almost without parallel in ancient religion and absolutely unparalleled in quantity. Ancient cults in various localities were essentially independent, unless linked to a mother site, from which they did not expect to receive much in the way of direction. Paul helped to create and provided a medium for what would become the catholic church, local communities connected to one another by a variety of means, including spiritual and material assistance.<sup>10</sup>

Daher wurde diese Gegenüberstellung auch in Frage gestellt. Neuere Beiträge diskutieren, ob diese Kontrastierung sowohl den antiken Vereinen als auch den vorhandenen Hinweisen auf deren überörtliche Verbindungen und den überörtlichen Verbindungen im entstehenden Christentum wirklich gerecht wird.<sup>11</sup> Ascough und andere hinterfragen die Gültigkeit der genannten Unterscheidung in zweifacher Hinsicht: „[...] a close analysis of the literary and inscriptional evidence reveals that some voluntary associations had trans-local links and that Christianity was more locally based than is often assumed“.<sup>12</sup> Nach Ascough

<sup>8</sup> D.-A. Koch, D. Schinkel, „Die Frage nach den Vereinen in der Geistes- und Theologiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“, in A. Gutsfeld, D.-A. Koch (Hrsg.), *Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien*, STAC 25 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2006), (129–148) 148; ausführlicher Überblick und Kritik dieser Position bei R. S. Ascough, „Translocal Relationships Among Voluntary Associations and Early Christianity“, *J ECS* 5, 1997, (223–241) 223–228. Ascough schreibt auf S. 223: „Often emphasized is the localized nature of voluntary associations versus the trans-local nature of Christianity“.

<sup>9</sup> Downs, *Offering*, 18.

<sup>10</sup> R. I. Pervo, *The Making of Paul: Constructions of the Apostle in Early Christianity* (Minneapolis: Fortress, 2010), 231.

<sup>11</sup> Vgl. den Forschungsüberblick bei Downs, *Offering*, 73–119.

<sup>12</sup> „Voluntary Associations“, 177. Ascoughs Beschreibung des frühen Christentums als „locally based“ ist ungenau bzw. irreführend. Unstrittig war das entstehende Christentum lokal ver-

gibt es weniger Hinweise auf übergemeindliche Verbindungen zwischen frühchristlichen Gemeinden als gemeinhin angenommen wird: „[...] early Christianity should be viewed with an emphasis on its ‚local character‘ rather than its trans-local connections“.<sup>13</sup> Er schließt: „Thus both Christian congregations and voluntary associations were locally based groups with limited trans-local connections“.<sup>14</sup>

Gegen die von Ascough angeführten Beispiele überörtlicher Verbindungen antiker Vereine hat Park zu Recht eingewandt, dass sie „relationships between associations mitigated by the civic authorities rather than direct relationships between remote communities“ betreffen.<sup>15</sup> Dennoch sind die wenigen von Ascough angeführten inschriftlichen Belege für solche Verbindungen wichtig. Sie zeigen nämlich, dass „the very concept of trans-local relationships between associations held a cultural currency that Paul may have ‚cashed‘ in on when [...] he reinforced shared customs, particular behaviours, and the need to elect common representatives among his regionally diverse *ekklesiai*“.<sup>16</sup>

Sowohl die Möglichkeit der kulturellen Vertrautheit mit überörtlichen Verbindungen zwischen Gruppen an unterschiedlichen Orten als auch deren weite Verbreitung findet sich freilich auch im Frühjudentum.<sup>17</sup> Dort zeigen sie sich etwa in entsprechenden Briefen<sup>18</sup>, in oft gemeinsam überörtlich organisierten

---

ankert. Die entscheidende Frage ist, welche *überörtlichen* Verbindungen diese Gemeinden über ihre lokale Verwurzelung hinaus unterhielten. So schreibt T. Schmeller, „Neutestamentliches Gruppenethos“, in J. Beutler (Hrsg.), *Der neue Mensch in Christus: Hellenistische Anthropologie und Ethik im Neuen Testament*, QD 190 (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2001), (120–134) 132: „Niemand bezweifelt, dass alle ntl. Gemeinden sich zunächst nach innen konsolidierten und deshalb primär lokalen Charakter hatten, was die unterschiedliche Terminologie für Gruppen und Ämter erklärt“.

<sup>13</sup> „Translocal Relationships“, 234; S. 224: „[...] Christianity was more locally based than is often assumed“.

<sup>14</sup> Ascough, „Translocal Relationships“, 224. Daraus folgt: „In establishing this, the way is opened for more fruitful use of the analogy of voluntary associations for understanding the formation and organization of early Christian groups“ (224). „[...] the evidence is such that we can no longer confidently assert that early Christian groups had [...] national, or even to some extent international links any more than did the voluntary associations“ (228).

<sup>15</sup> *Paul's Ekklesia as a Civic Assembly: Understanding the People of God in their Politico-Social World*, WUNT II.393 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2014), 116.

<sup>16</sup> R. J. Korner, *The Origin and Meaning of Ekklesia in the Early Jesus Movement*, AGJU 98 (Leiden: Brill, 2017), 188 mit Bezug auf Park, *Paul's Ekklesia*, 116. Korner (189–194) diskutiert ausführlich die These van Kootens, nach der Paulus die überörtlichen Verbindungen einzelner Gemeinden als Ausdruck eines reichsweiten *politeuma* oder Staats verstanden hat; vgl. G. H. van Kooten, „Ἐκκλησία τοῦ Θεοῦ: The ‚Church of God‘ and the Civic Assemblies (ἐκκλησίαι) of the Greek Cities in the Roman Empire: A Response to Paul Trebilco and Richard A. Horsley“, *NTS* 58 (2012), 522–548.

<sup>17</sup> Vgl. Korner, *Origin*, 194–197; vgl. die entsprechenden Hinweise in der App (unten IX.3).

<sup>18</sup> Vgl. L. Doering, *Ancient Jewish Letters and the Beginnings of Christian Epistolography*, WUNT 298 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2012), 28–95, 215–376.

Pilgerreisen nach Jerusalem<sup>19</sup>, in der aus Gründen der Logistik und Sicherheit naheliegenden gemeinsamen Sammlung und Überbringung der jährlichen Tempelsteuer nach Jerusalem<sup>20</sup> oder in anderweitig motivierten, teilweise ausgedehnten Reisen.<sup>21</sup>

Gelegentlich werden überörtliche Verbindungen frühchristlicher Gemeinden auch als Differenzkriterium auf antike Hauskulte angewandt. So schreibt Becker zu den frühchristlichen Hausgemeinden:

Diese gehören innerhalb der hellenistisch-römischen Kultur zu den privaten Hauskulten. Sie unterscheiden sich allerdings von diesen u. a. darin, dass christliche Hausgemeinden zwar auch wie diese ihre Belange vor Ort eigenständig regelten, *sich aber zugleich mit ihrem besonderen Glauben untereinander weltweit verbunden wussten*. Diesen Horizont besaßen die paganen Privatkulte nicht.<sup>22</sup>

Angesichts dieser Forschungslage ist es vielversprechend und notwendig, die überörtlichen Verbindungen zwischen frühchristlichen Gemeinden umfassend zu untersuchen, um festzustellen, ob und inwieweit sich die immer wieder angeführten Verbindungen tatsächlich auch aufzeigen lassen und worin sie bestanden.

## 1.2. Übergemeindliche Verbindungen in Rekonstruktionen der Geschichte des frühen Christentums

Übergemeindliche Verbindungen erscheinen immer wieder in Untersuchungen zu Einzelaspekten der Entstehung und Entwicklung des frühen Christentums oder in Gesamtdarstellungen der Geschichte des frühen Christentums.<sup>23</sup> Dabei

<sup>19</sup> Vgl. Hezser, *Jewish Travel*, 374–381.

<sup>20</sup> Vgl. M. A. Chancey, „Temple Tax“, in J. J. Collins, D. C. Harlow (Hrsg.), *The Eerdmans Dictionary of Early Judaism* (Grand Rapids, Cambridge, UK: Eerdmans, 2010), 1294.

<sup>21</sup> Hezser, *Jewish Travel* bietet Überblicke über die materiellen Grundlagen jüdischen Reisens und literarische Darstellungen solcher Reisen.

<sup>22</sup> *Simon Petrus im Urchristentum*, BThSt 105 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2009), 25 (kursiv CS). Auf S. 26 weist Becker auf Analogien zum Frühjudentum hin: „Solches Spannungsfeld zwischen Eigenständigkeit und weltweiter Verbundenheit kannten allerdings die Synagogen, an denen die ersten christlichen Gemeinden lebten, freilich schon mit zusätzlichen privaten Gottesdiensten. Von den paganen Privatkulten und den Synagogen unterschieden sich die christlichen Gemeinden, weil sie weder wie die Juden ein Zentralheiligtum besaßen, noch wie die Mitglieder paganer Hauskulte auch an anderen Kulturen teilnahmen.“ Auf S. 27 skizziert Becker knapp, was er unter „weltweiter“ Verbundenheit versteht: „Es gibt noch keine übergemeindlichen Gremien oder Ämter (Regionalsynoden oder Regionalbischöfe). Außenkontakte zu anderen Gemeinden pflegte man durch Gesandtschaften oder einzelne Boten. Daneben gab es noch von den Gemeinden unabhängige und direkt Christus zugeordnete Apostel und Missionare (Apg 8; 18,24–25; Röm 16,7; 1 Kor 9,5–7; 15,5–11) wie auch Propheten (Apg 11,27–28; Offb 1–3). Von Petrus und Paulus wissen wir, dass sie beides nacheinander waren, also in der Gemeindeleitung und in der selbstständigen Mission tätig.“

<sup>23</sup> Grundsätzlich zur Bedeutung von einzelnen Briefen oder Briefsammlungen für die historische Arbeit vgl. G. Budde, „Geschichtswissenschaft“, in M. I. Matthews-Schlinzig *et al.* (Hrsg.),

werden solche Verbindungen kaum um ihrer selbst willen erwähnt, sondern um – zumeist beiläufig – neben der schnellen Ausbreitung frühchristlicher Gemeinden und ihren unterschiedlichen Ausprägungen einen der einheitsstiftenden Faktoren zu benennen, ohne welche die weitere Entwicklung kaum plausibel zu erklären ist. Drei Beispiele sind repräsentativ für viele andere Erwähnungen übergemeindlicher Verbindungen in diesem Zusammenhang.

Weiß schreibt in seiner umfangreichen Darstellung *Das Urchristentum* aus dem Jahr 1917:

Die führenden Gemeinden traten aber nicht nur mit den kleineren, sondern auch untereinander in Austausch und Verkehr; der 1. Clemensbrief oder die Briefe und Boten, die von Asien nach Antiochia gingen, als die Gemeinde von Antiochia unter Trajan bedrückt worden war [...], geben Zeugnis von dieser Tatsache. *Durch den regen Austausch und Verkehr, den wir deutlich erkennen, war unter den weit zerstreuten Gemeinden und dem noch schwachen Stande des Christentums in der Welt damals doch eine sehr weitgehende Gleichartigkeit der inneren Entwicklung des Christentums im römischen Reich möglich.*<sup>24</sup>

Die von Weiß gewählten Beispiele stammen aus nachneutestamentlichen Schriften, so als gäbe es keine neutestamentlichen Hinweise. Der deutlich erkennbare „rege Austausch und Verkehr“ wird nicht näher beschrieben.

Die relativ knappe Erwähnung dürfte auch an der Anlage der Untersuchung liegen. Nach Darstellung der Urgemeinde in Jerusalem (1–102) untersucht Weiß im zweiten Teil „Die Heidenmission und Paulus der Heidenmissionar“ (103–302). Dem folgt Teil drei „Paulus der Christ und Theologe“ (303–481, als ließen sich das Wirken des Paulus unter Nichtjuden von seiner christlichen Existenz und Theologie trennen!). In diesem Zusammenhang skizziert Weiß die Ekklesiologie des Paulus (482–510, u. a. mit einem Abschnitt „Die Gemeinde und die Gemeinden“ zum Verhältnis zwischen Einzelgemeinde und dem größeren Ganzen der Gemeinden, ohne dass in diesem Zusammenhang von Verbindungen zwischen Gemeinden die Rede wäre, 482–487; vgl. unten I.2.2.). Abschnitt vier untersucht „Die Missions-Gemeinden und die Anfänge der Kirche“ (512–549). Teil fünf gibt einen Überblick über „Die einzelnen Gebiete“ der frühen Kirche (550–672), d. h., Judäa, Syrien, Kleinasien, Makedonien und Achaia sowie Rom. Die Verbindungen zwischen diesen Gebieten werden nicht thematisiert. In diesem Aufriss ist für die Verbindungen zwischen einzelnen Gemeinden kein Raum.<sup>25</sup>

---

*Handbuch Brief: Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart I: Interdisziplinarität – Systematische Perspektiven – Briefgenres*, De Gruyter Reference (Berlin, Boston: De Gruyter, 2020), (61–80) 65–69. Die Chancen und Grenzen von Briefen als wichtige Quelle für eine Geschichte des frühesten Christentums werden in der ntl. Wissenschaft in der Regel kaum reflektiert.

<sup>24</sup> (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1917), 671 (kursiv CS). Dieser Teil des Buches wurde nach dem Tod des Verfassers von R. Knopf ergänzt (vgl. S. IV).

<sup>25</sup> Neben den Vorkommen übergemeindlicher Verbindungen in der bisherigen ntl. Forschung wäre eigens zu fragen, welche ihrer Fragestellungen, Schwerpunkte und Methoden

Knapp ein Jahrhundert später, in seiner Gesamtdarstellung *Geschichte des Urchristentums: Ein Lehrbuch*, aus dem Jahr 2013 schreibt Koch<sup>26</sup>:

Dem überörtlichen Zusammenhalt diene ein Geflecht intensiver persönlicher Kommunikation. Voraussetzung dieser Entwicklung war das gemeinsame Bewusstsein, trotz aller inneren Pluralisierung als das eine Volk Gottes berufen zu sein – ein Bewusstsein, das im Urchristentum von seinem Beginn in Jerusalem an mit dem Zwölferkreis als Repräsentation des in Christus neu konstituierten Gottesvolkes wirksam war.<sup>27</sup>

Koch beschreibt dies näher im Zusammenhang mit den Beziehungen der Gemeinden Roms zu anderen christlichen Gemeinden: „Frühchristliche Gemeinden waren von Anfang an intensiv vernetzt. Gegenseitige Besuche fanden regelmäßig statt. Persönliche Kontakte waren dringend erforderlich, um beim Fehlen einer übergreifenden Organisation die Zusammengehörigkeit der sich immer weiter ausdifferenzierenden Gemeinden zu gewährleisten.“<sup>28</sup> Kochs abschließender Ausblick thematisiert eigens „Die fortschreitende Pluralisierung und die Sicherung des inneren Zusammenhangs“<sup>29</sup> und beschreibt sie näher: „Die fortschreitende Ausdehnungsdynamik trieb die innere Pluralisierung weiter voran. Bemerkenswert ist dabei, dass die Urchristenheit erhebliche Anstrengungen unternahm, um dennoch die wechselseitige Gemeinschaft aufrechtzuerhalten und jeweils neu zu sichern.“<sup>30</sup> Koch verweist zunächst auf das Apostelkonzil, den sog. Antiochenischen Zwischenfall und die Kollektenaktion des Paulus. Dem folgt der Hinweis: „Charakteristisch für das Urchristentum ist das hohe Maß an direkter Kommunikation zwischen den Gemeinden. Es entstand dadurch ein Netzwerk von persönlichen Beziehungen, das in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen ist“.<sup>31</sup> Die Belege für dieses Netzwerk erscheinen in drei Kategorien. Zunächst schreibt Koch:

Petrus besuchte von Jerusalem aus die Gemeinde in Lydda, Joppe, Samaria und Antiochia. Apollos besuchte von Ephesos aus die Gemeinde in Korinth, Paulus besuchte (vermutlich zur Vorbereitung der Kollektenaktion) die Gemeinde in Cäsarea Maritima. Er hielt durch seine Mitarbeiter Kontakt zu den von ihm gegründeten Gemeinden und empfing auch Abgesandte von den Gemeinden. Ebenso zeigen die Grußlisten der Paulusbrieve eine Fülle persönlicher Beziehungen. In 1 Kor 9,5 werden Reisen der „übrigen Apostel, der Brüder des Herrn und des Kephas/Petrus“ erwähnt.<sup>32</sup>

---

bisher zur Vernachlässigung übergemeindlicher Verbindungen beigetragen haben könnten. So spielen etwa die Mitarbeitenden des Paulus, die neben Paulus wesentliche Träger dieser Verbindungen waren, in der Darstellung von Weiß keine Rolle.

<sup>26</sup> (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013); zitiert wird aus der 2. korrigierten und erweiterten Aufl., 2014.

<sup>27</sup> S. 504–505.

<sup>28</sup> S. 424–425.

<sup>29</sup> S. 500–502.

<sup>30</sup> S. 500.

<sup>31</sup> S. 501.

<sup>32</sup> S. 501. Für den Besuch des Paulus in Cäsarea in dieser Sache wird kein Beleg angegeben.

Ferner verweist Koch auch auf die übergemeindlichen Verbindungen durch die „Gegner“ des Paulus und abschließend im Detail auf Petrus: „Geradezu die lebendige Verkörperung dieser Bemühungen, durch persönliche Kommunikation die Gemeinschaft der sich immer mehr vervielfältigenden Gemeinden zu sichern, ist die Person des Petrus“.<sup>33</sup>

Zurückhaltender äußert sich Öhler zu übergemeindlichen Verbindungen in seiner Gesamtdarstellung der *Geschichte des frühen Christentums* aus dem Jahr 2018.<sup>34</sup>

Das durch Paulus und seine Mitarbeiter lose geknüpfte Netzwerk von Gemeinden, die im Galaterbrief gemeinschaftlich angesprochen werden (Gal 1,2; vgl. 1 Kor 1,2), ermöglichte es, dass Einzelne auch in anderen Gemeinden als Gäste aufgenommen wurden (vgl. z. B. Röm 16,23). Diese translokale Verbindungen wurden vor allem durch Paulus selbst hergestellt. Er erbat regelmäßig die gegenseitigen Aufnahmen, die offenbar nicht selbstverständlich waren (z. B. Phil 2,19–23; 1 Kor 16,10–11; 2 Kor 8,16–24; Röm 16,2). Im Fall der Kollekte, durch die Geld von den nicht-jüdischen Gemeinden nach Jerusalem kam, musste Paulus überdies einiges an Argumentation aufwenden, um diese überhaupt als sinnvoll erscheinen zu lassen (2 Kor 8–9).<sup>35</sup>

Nach knapper Zusammenfassung der Argumentation in 2 Korinther 8–9 schließt Öhler:

Die Gemeinden waren also grundsätzlich auf sich selbst bezogen, Kontakte zu Christusgläubigen an anderen Orten waren die Ausnahme. Sie bestanden vor allem zwischen eng beieinanderliegenden Ortschaften (Gal 1,2; Kol 4,13–16). Überdies lassen sich translokale Verbindungen zwischen manchen anderen religiösen Gruppen bzw. Vereinigungen bele-

<sup>33</sup> S. 501; dort schreibt Koch weiter: „[Petrus] bemühte sich nicht nur um die Verbindung zwischen Jerusalem und den Gemeinden in Palästina (Lydda, Joppe, Samaria), sondern auch darum, die Verbindung mit Antiochia nicht abreißen zu lassen, und man kann davon ausgehen, dass er beim Apostelkonzil auf der Jerusalemer Seite einen wichtigen Anteil am Zustandekommen der Übereinkunft hatte. Im Antiochenischen Konflikt war er maßgeblich daran beteiligt, jetzt umgekehrt ein Abdriften der Jerusalemer Gemeinde zu verhindern (Gal 2,11–14). Zur Tragik dieser Mittlerrolle gehört, dass er offenbar bald danach in Jerusalem keinen Einfluss mehr hatte. Andererseits ist es konsequent, dass Petrus seine Bemühungen, die Verbindungen zwischen den Gemeinden aufrecht zu erhalten und zu festigen, auch auf Rom ausgedehnt hat, und man kann seinen dortigen Tod durchaus damit im Zusammenhang sehen (501–502).“ Im Folgenden skizziert Koch, dass und wie Petrus in dieser Rolle im Gedächtnis geblieben ist und entsprechenden Niederschlag in den Evangelien, im Eph und im 1 Petr gefunden hat. Neben übergemeindlichen Verbindungen durch Petrus und andere, mehr oder weniger prominente, Christusgläubige haben manche anderen Darstellungen des frühesten Christentums auch die Bedeutung der überörtlichen Verbindungen der Gegner der übertrittsfreien Mission unter Nichtjuden erwähnt, so etwa B. Reicke, *Neutestamentliche Zeitgeschichte: Die biblische Welt von 500 v. Chr. bis 100 n. Chr.*, 3. Aufl., deGruyter Lehrbuch (Berlin, New York: De Gruyter, 1982).

<sup>34</sup> utb 4737 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2018). Der zweite Band der *Geschichte des frühen Christentums, Die Urgemeinde und das Judentum*, von M. Hengel und A. M. Schwemer (Tübingen: Mohr Siebeck, 2019) endet mit dem sog. antiochenischen Zwischenfall und kann für meine Fragestellung nur für den Gal und die Apg herangezogen werden.

<sup>35</sup> S. 254.

gen, u. a. bei Verehrern von Isis und Serapis, Theaterspielern oder ethnischen Handelsvereinen. Diese Kontakte waren freilich deutlich anders gestaltet als in den Paulusbriefen.<sup>36</sup>

Nach Öhler sind übergemeindliche Verbindungen, verstanden als „Kontakte zu Christusgläubigen an anderen Orten“, also eher die Ausnahme. Angesichts dieser divergierenden Einschätzung auch in der neuesten Forschung verdienen übergemeindliche Verbindungen neue Aufmerksamkeit.<sup>37</sup>

Neben ihrem Vorkommen und ihrer Bewertung in Gesamtdarstellungen der Geschichte des frühen Christentums sind übergemeindliche Verbindungen noch für andere Aspekte dieser Geschichte von Bedeutung. In älteren Studien stand, aus ganz unterschiedlichen Gründen, oft Paulus einseitig im Mittelpunkt des Interesses. Dies war auch der relativ großzügigen *Quellenlage* geschuldet: Paulus spielt eine herausragende Rolle in der zweiten Hälfte der Apostelgeschichte. Seine Briefe wurden fast ausschließlich als *seine* Briefe verstanden, da die Angaben zu Mitverfassern früher weniger ernst genommen wurden als heute. Zudem wurde mit der Prämisse einer, wie auch immer rekonstruierten, „Paulus-Schule“ gearbeitet, der die Deuteropaulinen als pseudepigraphische Schriften zugeschrieben werden. Sie werden zeitlich nach dem Tod des Apostels angesiedelt und spielen daher für die Rekonstruktion seines Wirkens keine Rolle. Diese Fixierung auf Paulus war auch der Konzentration auf die „großen Gestalten“ geschuldet, die auch in anderen historischen Disziplinen lange federführend war.

Dagegen betonen neuere Studien des frühen Christentums oder der paulinischen Mission die Bedeutung der Mitarbeitenden des Apostels. Dies geschah einmal aufgrund einer Reihe von teils umfangreichen Studien zu einzelnen Mitarbeitenden des Paulus<sup>38</sup> oder zum Gesamtphänomen der Mitarbeitenden bzw.

<sup>36</sup> S. 255, unter Aufnahme der Diskussion um die Vergleichbarkeit antiker Vereine und frühchristlicher Gemeinden. Öhler folgt hier den von Ascough vertretenen Positionen.

<sup>37</sup> Neben den hier exemplarisch angeführten Gesamtdarstellungen erscheinen die übergemeindlichen Verbindungen meist knapp auch als Randnotizen in Studien, die anderen Themen gelten. Hier finden sich teilweise interessante Formulierungen und Versuche der Systematisierung. In ihrer Studie „Die Persönlichkeitsstruktur des Paulus nach seinen Selbstzeugnissen“, sprechen M. Göttel-Leybold und J. H. Demling (in E.-M. Becker, P. Pilhofer, Hrsg., *Biographie und Persönlichkeit des Paulus*, WUNT 187; Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, 125–148) etwa von dem „Mikrokosmos der entstehenden Gemeinden“, für den Paulus „eine Reihe sozialer Gebote entwirft, die geeignet sind, destruktiven gruppenspezifischen Prozessen entgegenzuwirken und die sich zu einem ‚Kanon‘ vereinen lassen“ (145), der übergemeindliche und innergemeindliche Aspekte beinhaltet und wie folgt beschrieben wird:

- Solidarität in materieller (2 Kor 8,12f) und geistlicher Hinsicht (Röm 15,1; Gal 6,2)
- Mitgefühl und seelischer Beistand (Röm 12,15)
- Arbeit an der richtigen „Einstellung“ (Röm 12,2)
- Gruppenidentität (1 Thess 5,5f) durch Gruppennorm (1 Kor 6,9; Phil 2,1; Gal 5,14)
- gemeinsame Zielsetzung (Phil 4)
- Stärkung der Gruppenidentität durch Ausschluss von Abweichlern (1 Kor 5,12 f.)
- Gruppenkohäsion (2 Kor 13,11; Gal 6,10) (145).

<sup>38</sup> Vgl. etwa die Bände aus der Serie *Paul's Social Network: Brothers and Sisters in Faith*, z. B. M. Trainor, *Epaphras: Paul's Educator at Colossae* (Collegeville: Liturgical Press, 2008), die

## Stellenregister

Lukas		11,1	457, 502
1,2	446	11,3	457, 497, 502, 517
1,3	445–447, 458, 472, 515	11,4	443, 457–458
1,4	442, 458, 479, 504–506, 514–515	11,4–18	516
		11,12	456–457
		11,18	443, 446, 458, 466, 471, 523
Apostelgeschichte		11,19	454, 498
1,1	447	11,20	458
2,5–11	448	11,19–30	458, 521
2,42	459, 467	11,22	458, 467, 502, 516, 523–524
4,36	448	11,23	459, 476, 523
5,16	449	11,25	258, 459, 461, 461, 523
6,9	448	11,27–30	278, 309, 453, 463, 482, 486, 501–502, 510, 518, 523, 568
8,1–4	260, 451		
8,14–15	451–452, 455, 502, 516, 522, 524	11,28	476, 492, 502, 516
8,15	520	11,29	462–463, 511, 518, 528
8,17	452	11,30	510, 511, 523
8,24	452, 520	12,17	152
8,25	452, 522	13,1	260, 465
8,27–39	449, 457	13,1–14,28	465–467
8,39–40	508	13,3	521
9,1–2	449, 453, 468, 485	13,5–12	406
9,13–14	453	13,9	465
9,25	456, 460, 477	13,10	566
9,26	453–454, 510	13,13	451, 464
9,27	453, 459, 511	13,15	449
9,29	454	14,11	486
9,30	258, 454, 461	14,19	449
9,31	152, 463, 493, 515, 522	14,21–23	523
9,32	454	14,22	373, 476, 521
9,38	455	14,23	521
9,40	520	14,25	406
9,43	455	14,26–28	260, 458, 521
10,23	456	14,27	466, 483, 496, 516
10,34–35	458	15,1	472, 474–475, 495–496, 502–503, 524
10,44	452		
10,48	455, 517		

15,1-16,5	467, 491	18,8	247
15,1-29	567	18,17	142-143
15,2	482	18,18	481, 483, 511
15,3	469-470, 483, 516	18,19	482-483
15,4	470, 483, 496	18,22	295-296, 481-483, 496,
15,5	470, 475, 495-496		519
15,7-11	458, 516	18,23	144, 184, 295-296, 429,
15,12	471, 483, 516		484, 523
15,14	471, 516	18,24-26	484, 524
15,22	472, 473, 478, 516, 524	18,27	485-486, 502, 518-519,
15,23	259, 264, 279, 459, 473,		532
	475, 478, 498, 501, 511,	19,1	486
	519	19,1-7	485
15,23-29	526	19,6	520
15,24	468, 474-475, 524	19,19	486
15,26	475, 591	19,13	450
15,27	472, 475, 477	19,21	486-487
15,28-29	475-476	19,22	170, 429, 486, 488
15,31	476	19,26	429
15,33	476, 478, 519	19,29	487-489
15,35-39	464	20,1	487
15,36	477, 482, 486, 512, 516,	20,2-4	487
	523	20,3	488
15,39	406, 477, 482-483, 512	20,4	90, 166, 184, 200, 221,
15,41	258-259, 459, 461, 474,		242, 279, 354, 410, 429,
	477-479, 482, 484, 486,		487-488, 501, 522, 588
	511	20,5-6	410, 490
16,1-2	430, 478-479, 486	20,5-21,18	443-444
16,3-4	358, 450, 478	20,6	491
16,4	479, 516, 523	20,7	518
16,5	479, 515-516, 523	20,13-15	491
16,6	484	20,16	434, 482, 491, 531
16,10-17	443, 508	20,17-35	491
16,15	517	20,23	521
16,34	517	20,29	495-497, 524
17,1	357	20,31-32	495
17,1-10	397	20,34	248, 518, 589
17,5	489, 517	20,36-38	519, 521
17,10	361-362	20,37-38	492, 517
17,13	449	21,1-14	492
17,14	483, 513	21,1-17	531
17,15	481, 513	21,3-6	406, 487, 513, 519
17,34	481	21,4	492, 516, 523
18,1-3	481, 518, 587	21,5	521
18,2	450	21,7	406, 421, 492, 498, 519
18,3	369	21,8-14	492, 513
18,5	361, 483, 553	21,10	461, 502, 516, 523
18,7-8	515, 517	21,15-17	493, 517

21,17	454, 496, 518, 520	15,14–15	85, 96, 112, 124, 567, 569
21,18–19	519	15,14–33	106–115
21,19	496, 498, 516, 524	15,19	94–95, 111, 307
21,20	496–497, 516	15,20	96
21,21	494, 497–498, 516, 524	15,22	566
21,22–26	494, 497, 503	15,22–24	570
21,24	497	15,23–24	106–107, 306, 551
21,25	593	15,24	91, 107, 112, 200, 564
21,27	450, 489, 494, 497	15,25–28	107–108, 513, 540, 544, 554, 588
21,29–30	502	15,25–32	96
22,3	448, 450	15,26–27	108, 110–111, 544, 588
23,26	519	15,27	554
24,1	450	15,28	114
24,17	518	15,30	109, 114–115, 384, 544, 550, 561
27,1–28,16	443	15,31	109, 115, 384, 544, 550, 561
27,2	429, 489	16,1–2	102–103, 116–118, 409, 447, 486, 529, 542
27,3	445, 498, 518	16,2	538, 551
27,37	589	16,3–16	87, 118–123, 130, 533, 538, 542–543, 558, 574
28,2	551	16,4	120, 578
28,7	518	16,5	120
28,8	520	16,6	120
28,10	498, 518	16,7	121, 578
28,13	407	16,9	121
28,13–14	445	16,10	122
28,14–15	498–499	16,16	123–124, 280, 558, 574
28,21	450, 485	16,17–18	100, 569
28,30–31	500, 507, 523	16,19	124–125, 131, 136, 546, 575, 581
Römerbrief		16,21	430, 488
1,8	88, 93–95, 123–124, 131, 136, 417, 546, 574–575, 577, 581, 586	16,21–23	119, 125–128, 542, 558
1,9–13	85	16,21–24	596
1,10–14	95–97, 570	16,23	88–89, 103, 127, 137, 144, 247, 540
1,11	96, 564	1 Korintherbrief	
1,12	97, 564	1,1	142, 540
1,13–15	544	1,2	148, 182, 558, 582, 597
1,15	98, 564	1,11	144, 147, 534–535, 543
3,8	85, 98–99, 124, 538, 569, 574–575	1,12	151, 485, 543
6,17	101, 131, 158, 231, 299, 552, 566	1,14	247
12,13	102, 551, 555	1,16	247
12,15	565	3,5–6	485, 543
12,17–21	565	3,22	485, 543
13,6	104		
14,1–15,13	85–86, 96, 104–106, 534, 566		

4,6	485, 543	1,11	199, 561
4,9–13	154–155	1,16	228, 539, 551
4,16	541	1,19	191
4,17	156–158, 566, 582, 587	2,3–9	201
5,1	146, 535, 546	2,4	182, 533
5,9	147, 154, 157–158, 179, 183, 203, 533	2,9	533
6,1–2	158	2,12–13	195, 535, 539
7,1	147, 157, 203, 534–535	2,17	204, 226, 570
7,10	182	2,19	195
7,17	158–159, 582	3,1	205
9,5	151, 173, 543, 554, 578, 587	7,4	198, 544
9,6	153, 543	7,5–16	196, 539
10,32	159, 582	7,6–7	541
11,16	160–161, 183, 545, 587	7,7	546
11,22	160	7,8–12	147, 201
12,27–28	160–161	7,12	206–207, 569
14,33	161–162, 545, 552, 582	7,13–15	198, 202, 541
14,36	162, 183, 582	7,14	544
15,5–7	162–163	Kapitel 8–9	108, 113–114, 354, 555, 588
15,6	306	8,1–6	207–209, 341, 363, 430, 545, 556, 583
15,10	163	8,2	228
15,31	163	8,6	209, 212
16,1	215, 279, 309, 544, 554	8,13–14	210–211, 550, 554
16,1–4	163–167, 184, 221, 542, 554, 588	8,16–23	211–219
16,2	246, 528	8,17	213–214
16,3–4	108, 113, 215, 493, 513	8,18–19	198, 213–215, 417, 541, 552, 578
16,4	215	8,22	188, 541
16,6	168–169, 200, 551	8,23	216–217, 238, 260, 324
16,8	169, 540	8,24	218–220
16,10–18	145, 170, 540, 551	9,1–4	583
16,11	152, 169, 200, 551	9,2–3	191, 193, 545–546
16,12	152	9,2–5	220–222
16,15	171, 543, 551	9,3	419
16,16	247	9,12–14	222–226, 544–545
16,17	146–147, 157, 172–173	9,13	223, 387, 556–567
16,18	171	9,14	561, 564, 567
16,19–20	173–175, 280, 558	10,2	198, 569
2 Korintherbrief		10,9–11	202, 227
1,1	148, 173, 187–188, 191–194, 363, 481, 486, 536, 540, 543, 556, 559, 597	10,10	534, 569
1,2	358	10,16	197, 540
1,8–10	195, 539, 541	11,4	226–227, 570
		11,8–9	227–229, 344, 553
		11,10	194, 229, 545
		11,18	197
		11,23–29	229, 539

11,27	248	2,21	237, 513
11,28	230–231, 322, 351, 545, 547	4,17	262, 570
12,12–13	231	4,20	296–297
12,13	587	4,25–26	513
12,14	483, 569	5,4	570
12,18	197, 541	5,7–8	570
13,1	483, 569	5,10	570
13,10	203	5,12	570
13,12	231–232, 280, 558–559	6,10	297–298, 303, 555
Galaterbrief		6,11	206, 253
1,2	252, 259–263, 307, 529, 540	6,12	262–264, 570
1,7	570	6,16	252, 298–299, 303
1,7–9	262	Philipperbrief	
1,13	265	1,1,	312, 314, 356
1,16	267	1,3–5	561
1,17	123, 266–267, 280, 305, 456, 461	1,5	316–317, 350–352, 562–563
1,17–23	266–273	1,8	564
1,18	268, 281, 300, 305, 470, 510, 539	1,12–17	318, 539
1,20	270	1,14	319, 539
1,21	258, 264, 271, 274, 305, 459, 477	1,15–17	333
1,22–23	266, 307, 463, 539	1,17	321, 539
1,23	272–273, 459, 537, 567	1,19	561
1,24	272, 567	1,25–27	332, 540
2,1	237, 307, 539	1,27–28	333
2,1–10	252, 273–280, 300–302, 464, 510–511	1,28–30	565
2,2	275, 539, 567	1,30	319–320, 341
2,3	276, 451, 494, 541, 567, 592	2,19–24	320–323, 541
2,4	276, 539, 570	2,22	321–322
2,5	276	2,24	540
2,6	277	2,25–30	322–329, 529, 553
2,7–9	567	2,25	322, 427
2,9	270, 292, 305, 511	2,26	326, 537, 564
2,10	278, 303, 513	2,27	326–327
2,11–14	243, 251, 264, 276, 280–296, 299, 301, 511–512, 592	2,29	325
2,11	280–282	2,30	326, 328
2,12	283–291	3,2	335–337, 570
2,13	291, 511–512	3,17	362, 543
2,14	291, 294	3,18	570
		3,19	335, 570
		4,1	340, 564
		4,2–3	317, 329–331
		4,5	340–341, 556
		4,9	341
		4,10–20	311, 342–346, 539, 553
		4,12	354
		4,16	325

4,18	427	Kolosserbrief	
4,21–22	346, 354, 558–560	1,7	425–426, 433
		3,11	574
1 Thessalonicherbrief		4,7–9	409–411
1,1	358–359	4,8	411
1,7	357, 379, 557, 559	4,10–14	403, 489
1,7–8	362–364, 372, 392, 399, 417, 533, 546, 577, 580, 585, 586	4,11	429
		4,12	425–426
1,9	368, 417	4,13	426, 486
2,2	357, 370–371	4,14	431, 445
2,6–8	371–372	4,16	157, 406, 409, 533
2,8	371, 541	4,17	405
2,14	109, 372–374, 394, 545–546, 565, 591	2 Timotheusbrief	
		4,10	238, 431
2,15	374, 539, 541	4,11	445
2,16	373	4,12	411
2,17–18	374, 379	4,20	489
2,17–20	564		
2,18	566	Titusbrief	
2,19–20	376	1,5	238
3,1–2	377, 513, 539, 565	3,12	411
3,1–6	361, 363		
3,2	481, 564	Philemonbrief	
3,3	565	1	401, 412–413
3,3–5	378, 564	2	402, 413, 419, 421, 582
3,5	360, 379, 539, 565–566	4–6	415–416, 562
3,6	565	5	418–419, 556
3,7–9	564	7	418,
3,10–11	382–383, 561	9–10	404–405
3,12	389, 565	10	417
3,12–13	561	13	405, 426
4,9–10	385–389, 394, 399, 557, 559, 567, 580	15–16	404
		17	420, 551
5,12	397	18–19	421, 531, 557
5,25	384, 561	22	416, 420, 541, 551, 562
5,26	389, 393, 559	23	417, 422–423
5,27	391, 393	23–24	402, 410, 424–425, 559
		24–25	403
Epheserbrief		24	429, 431
6,21–22	411		

## Namensregister

- Armitage, D.J. 278–279  
Arzt-Grabner, P. 190, 195–197, 201–202,  
205–207, 212, 214, 216, 222–223, 227,  
230, 245, 248, 404, 419, 422  
Ascough, R.S. 5, 18, 24, 51, 113, 150,  
369–370, 488, 585
- Barclay, J.M.G. 48, 74–76, 409  
Barnett, P.W. 337–338, 572, 592  
Bauckham, R. I. 13–14, 32, 73, 121, 508,  
536–537  
Bauer, W. 555–557, 569, 573, 586, 594  
Baum, A.D. 444–445, 506–509, 525  
Betz, H.D. 342, 345, 352  
Bieberstein, S. 31–32  
Blanton, T.R. 169, 552  
Blomberg, C.L. 506–507, 513  
Börschel, R. 370, 386, 389, 395–396,  
580–581  
Bolt, P. 120–123  
Bovon, F. 442–443  
Brandt, H. 549, 575, 579  
Brocke, C. vom 363, 366–368, 372, 399  
Bruce, F.F. 261–262, 265, 296–299  
Budde, G. 574, 584
- Cadwallader, A. 117–118  
Casson, L. 589  
Crook, Z.A. 168–169, 171, 246
- Darr, J.A. 440  
Das, A.A. 372–373  
De Vos, C.S. 245, 354–356, 397–398  
Dickson, J.P. 327, 342–344, 563  
Dingeldein, L. 31, 79–80, 557–558, 571  
Doering, L. 74  
Downs, D.J. 3, 4, 51, 110  
Dunn, J.D.G. 20–22, 159, 406, 412–413,  
417–420, 423–424
- Ebel, E. 68, 415  
Ebner, M. 402–405, 407–408, 412, 415,  
417, 419–420, 423–424, 432, 436  
Eckstein, P. 159  
Edsall, B.A. 314, 316  
Esler, P.E. 28
- Feuser, S. 48  
Fron, C. 53, 498
- Gamble, H.Y. 76–77  
Garland, D.E. 149–150, 152, 158, 160,  
162, 165, 170  
Gehring, R.W. 20–21, 391, 397, 421  
Gibson, J.J. 285–286  
Gräßer, E. 195, 199, 201, 213, 244  
Guthrie, G.H. 193, 197, 199–201, 206,  
213–214, 216–217, 221, 230, 236, 248
- Haacker, K. 104, 113, 440, 444, 446–447,  
450, 452–453, 455–456, 458, 464,  
466–467, 469–473, 476–477, 479, 481,  
487–488, 492–493, 498–499, 506–508,  
512  
Häußer, D. 317, 323, 326, 330, 332,  
341–342, 345–349, 564  
Hemer, C.J. 327, 507  
Hengel, M. 267–271, 274–275, 281–282,  
291, 466  
Heumann, K. 76  
Hezser, C. 1  
Hiltbrunner, O. 420  
Holloway, P.A. 324, 329–330, 340, 343,  
345,  
Holtz, T. 17, 362, 365, 368, 370, 375–375,  
387, 389  
Horn, F.W. 171–172  
Hübner, H. 91–93  
Hvalvik, R. 101

- Jennings, M.A. 316  
 Johnson, L. T. 81
- Karrer, M. 18  
 Keener, C. S. 143, 253, 255, 273, 276, 282,  
 290, 294, 297–298, 357, 430, 432, 440,  
 442, 444, 447, 449, 455, 478, 487–491,  
 494–496, 498, 506–507, 510, 513,  
 518–521  
 Keown, M. J. 312–313, 319–321, 323,  
 325–326, 328, 330, 332, 334, 338, 340,  
 342, 346–348  
 Kloppenborg, J. 88–90, 103, 163–164,  
 167, 221, 386, 399, 423, 462, 488, 490,  
 499, 552–553, 589  
 Kobel, E. 144, 245, 248, 589  
 Koch, D.A. 8–9
- Lefebvre, H. 38  
 Leppin, V. 18  
 Llewelyn, S. R. 313, 322–322, 326–328  
 Lips, H. von 64–66, 84, 166, 187, 189,  
 197, 212–213, 237–239, 267, 315, 320,  
 322
- Malherbe, A. 359–364, 371, 375, 380–381,  
 387–388, 390, 399  
 Marshall, I. H. 364  
 Martin, R. P. 192, 200, 204–205, 223  
 Massinelli, G. 210, 223, 462–463  
 Mitchell, M. 180  
 Meeks, W. 1, 3  
 Moo, D. J. 273, 402, 409, 412–415,  
 417–421, 423, 425, 445, 562  
 Morgan, T. 579  
 Müller, P. 128, 401, 413, 415, 423, 429  
 Mummendey, H. D. 30, 575–578  
 Murphy O'Connor, J. 138, 348–349, 424,  
 494
- Nikki, N. 333, 335–336, 338–339
- Oakes, P. 355–356  
 O'Brien, P. T. 314, 318–319, 321–322,  
 325–326, 328, 331–332, 334, 336,  
 340–341, 343–344, 348, 417, 564–565  
 Öhler, M. 9–10, 80–81, 248, 281–282,  
 284–286, 288, 290–295,
- Ollrog, W.-H. 66, 73, 142–143, 260,  
 314–317, 324–325, 328, 358–359, 405,  
 409–410, 413, 415, 426, 429–432
- Park, Y.-H. 5, 18–19, 21, 77–78  
 Pervo, R. I. 4, 515  
 Phillips, T. E. 109  
 Pilhofer, P. 68  
 Pözl, F. X. 327, 410–411, 425, 531
- Reumann, J. 313  
 Riesner, R. 92, 358, 361, 374–375  
 Rollinger, C. 34, 67  
 Rüggeheimer, J. 70, 337
- Schäfer, R. 265, 268–269, 271–272,  
 274–276, 279–280, 282, 287–288, 290,  
 307, 511  
 Schliesser, B. 127, 142–143, 154, 245, 247,  
 311, 477  
 Schmeller, T. 25, 149, 188, 193, 200, 204,  
 211, 217–221, 224, 226–227, 232  
 Schnabel, E. J. 54–55, 99, 125–126, 139,  
 144–146, 151, 154–155, 162–163, 167,  
 170, 172–173, 258, 267, 360, 440, 447,  
 449, 452, 454, 457, 459–461, 466–467,  
 469, 471–478, 481–485, 487, 491,  
 497–499, 505, 508  
 Schnelle, U. 52, 144, 165, 188–189, 361,  
 401, 403–405, 413, 416  
 Schrage, W. 142, 145, 147, 149–156,  
 158–160, 164, 166–167, 170–172,  
 374  
 Schreiber, S. 363–366, 373, 375–378,  
 383–386, 388–391, 557, 596  
 Seifrid, M. 282, 289  
 Silva, M. 333, 341  
 Söding, T. 442  
 Soja, E. 39  
 Standhartinger, A. 313–314, 318–319,  
 330, 332, 340, 349, 352, 355  
 Stanton, G. 500  
 Stark, R. 589  
 Steimle, C. 368  
 Strobel, J. 32, 36  
 Stuhlmacher, P. 16–17, 412, 420, 566  
 Sumney, J. L. 334–336, 394  
 Sundermeier, T. 600

- Terpstra, T. 594  
Theobald, M. 85, 590–591  
Thompson, M. B. 13–14, 52, 88, 114, 118,  
127, 146, 339, 457, 464–465, 480, 547, 572  
Thornton, C. J. 493  
Trobisch, D. 115  
  
Venetz, H.-J. 146, 167, 217, 221, 322–323,  
426  
Voogd, R. 390–391  
Vos, J. S. 583  
  
Wallace, J. B. 595  
Wanamaker, C. A. 62, 358–359, 365, 368,  
376–382, 387, 557  
  
Weima, J. A. D. 98, 123, 135, 175,  
232, 346, 348–349, 362, 364, 371,  
373–374, 387–388, 390, 422, 424,  
558–560  
Weiß, J. 7  
Wiles, G. P. 115, 199, 225, 331,  
383–385, 391, 416, 418, 561–562  
Wilson, R. McL. 430–431  
Winter, S. C. 404  
Wolter, M. 86–87, 90–91, 96–97, 116,  
443  
  
Zeigan, H. 463, 510–511



## Sachregister

- Amicus domini* 405  
Antijudaismus 113  
Antiochenischer Zwischenfall 251,  
280–294, 293–296, 307, 511–512  
Apostelgeschichte, Entstehung 441–446  
Apostelkonzil 254–256, 278, 511–512,  
593  
Austausch von Informationen 514–517,  
537–  
Autoritätskonstruktion 575  
  
Beschneidung 274, 467  
Briefe der paulinischen Mission 597  
  
Cicero 35  
*Critical spatiality* 38  
  
Deuteropaulinen 533  
  
Einheit der ntl. Theologie 16, 303, 503  
Ekklesiologie 19  
Emder Synode von 1571 42–43  
Emotionen 565, 568, 574  
Empfehlung(en) 116–117, 205–206, 485,  
532  
Epistolografie, antike 74–80  
Erfahrung, frühchristliche 24, 72, 552,  
581, 585–586, 595, 604  
  
Finanzierung der pln. Mission 139–139,  
342–346  
Finanzen 421, 434, 517–518, 550, 553,  
555–558, 588–589  
*Fugitivus* 405  
  
Galaterbrief (Datierung) 253–256,  
295–296, 308, 357  
Gastfreundschaft und Geleit 71–72,  
88–91, 102–104, 117, 138, 145, 153, 168,  
173, 200, 207, 246, 249, 309, 320–321,  
342, 381, 387, 406, 427, 440, 468, 473,  
486, 490, 528, 531, 535, 550–552, 571,  
581, 589, 595, 604  
Gebet 114–115, 132, 199, 224–226,  
235, 331, 346, 383–385, 393, 416, 434,  
520–521, 542, 553, 561–562, 595  
Gegner der pln. Mission 31, 68, 98–99,  
131, 133, 182, 226–227, 229, 234, 243,  
255–256, 262–265, 333–340, 351–352,  
443, 482, 524–526, 530, 539, 568–573,  
592  
Gemeindegessandte 324, 405, 426,  
528–529  
Gemeinschaft 340  
Geschichte des frühesten Christentums 6  
Grüße 87, 118–128, 133–135, 172–175,  
177, 231–232, 346–, 389, 422–423, 433,  
435, 519–520, 525, 533, 558–560, 595,  
600  
  
Heiligung 378, 393  
Hellenisten 451  
Herberge 420  
Historiografie, antike 458  
„Holy internet“ 13–14, 516, 538, 547  
„Hungerhilfe-Besuch“ 256, 278, 512  
  
*Impression-management* 576  
  
„Jakobus-Leute“ 251, 277, 283–284,  
288–289, 292, 296, 299, 301, 307, 309  
Judaisten 336  
  
Kirche als synodale Gemeinschaft 40–41  
Kollegialmission 430  
Kollektenaktion 108–114, 126, 132, 137,  
163–168, 191, 220–226, 235, 278–279,  
444, 462–463, 486, 513, 528, 544–545,

- 548, 554–555, 567, 582, 584, 588, 591,  
593
- Kommunikation 440, 445, 457, 466, 480,  
547, 549, 582, 587
- Kuss 389–391
- Leib Christi 161
- Liebe, geschwisterliche 386, 393,  
416–417, 434
- Mitabsender 12
- Mitarbeitende der paulinischen Mission  
50–52, 61–69, 80–82, 530, 540, 542, 548
- Mithraskult 594
- Mobilität 1, 440, 466, 469, 480
- Nordgalatien 253, 257–259
- Paulusbriefe als Gemeinschaftswerke  
79–80
- Peristasenkatalog 229–230
- Plausibilität, historische 583–589
- Raumanalyse 36–40
- Rechtfertigungslehre 257
- Reisen in der Antike 45–48
- Repräsentativität 532–534, 538, 594, 603
- Rhetorik 26, 93, 134, 147, 149, 178–180,  
252, 529, 548, 573–583, 585
- Sammlung der Paulusbriefe 76–77
- Satan 381, 385
- Seereisen 531, 546
- Selbstdarstellung 27, 30, 436, 543,  
574–576, 584
- Self-fashioning* 575
- Selbstkategorisierungstheorie 28
- Sicherung des Missionserfolgs 394
- Social identity theory* 28, 179
- Soziale Netzwerkanalyse 30, 139
- Spanienmission 85, 91, 106–107, 112,  
130, 138, 168, 482, 543
- Speisengemeinschaft 282, 287, 457, 552
- Südgalatien 254, 257–258
- Taufe 485
- „Tränenbrief“ 201
- „Tübinger Schule“ 403
- Überbringer frühchristlicher Briefe 12,  
69–74, 535
- Vereine, antike 3–6, 369–370, 399, 594
- Vereinte evangelische Mission 600
- Visitationspraxis 43, 283, 377, 382, 597
- Zentrumsmission 192, 242
- „Zwischenbesuch“ 206–207